

## ERNST A. PLISCHKE PREIS 2011

## Beteiligung

33 Nominierungen mit 32 Bauten

## Jury

Martin Spühler, Zürich/CH  
(Vorsitz), Luigi Blau, Wien/A, Peter  
Breil, Bern/CH, Eugen Mugglin,  
Luzern/CH, Walter Stelzhammer,  
Wien/A

## Jurierung

Nominierung durch Vereinsmit-  
glieder und erstmals auch  
„Gleichgesinnte“

Jänner 2011: Vorauswahl von  
15 Bauten in Zürich

Jänner bis April 2011: Besichtigung  
aller Bauten in der engeren Wahl

April 2011: Besichtigung der  
Friedhofsanlage in Srebrnice,  
Slowenien und endgültige

Entscheidung in Wien

Der Architekt und Lehrer Ernst Anton Plischke, geboren 1903 in Klosterneuburg, gestorben 1992 in Wien, war einer der bedeutendsten österreichischen Architekten der Zwischenkriegszeit. Sein Werk war durch das von ihm gerne verwendete Wort „Baugesinnung“ gekennzeichnet. Ob in Österreich oder in Neuseeland, ob im Bauen oder in der Lehre hat Plischke „das Menschliche im Neuen Bauen und die Durchgeistung“ der Architektur gesucht. Diese Kriterien liegen auch den Arbeiten des Ernst A. Plischke-Preises zugrunde. Bei dem heuer zum zweiten Mal von der Ernst A. Plischke Gesellschaft ausgelobten Ernst A. Plischke-Preis handelt es sich um einen Nominierungspreis für ein herausragendes Bauwerk.

Einstimmig festgelegt wurde die Vergabe des Preises an den Architekten Ale Vodopivec (Professor an der Universität Ljubljana, Fakultät für Architektur) für die Friedhofsanlage Srebrnice in Novo Mesto, Slowenien.

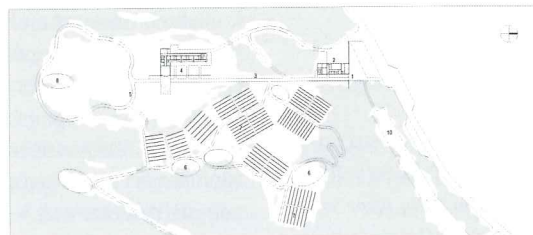
Entsprechend der ersten Preisverleihung 2008 wurden aufgrund der hohen Qualität folgende 11 Bauwerke, ebenfalls einstimmig, für eine Anerkennung ausgewählt:

Deutschland: Birg mich Cilli, Bayrischer Wald 2008 von Peter Haimerl und Jutta Görlich, München;

Italien: Aufgang zu Schloss Rivoli, Torino 2010 von Erich Hubmann und Andreas Vass, Wien;

Österreich: Alte Diakonie, Salzburg 2008 von Halle 1, Gerhard Sailer und Heinz Lang, Salzburg; Bilger-Breustedt Schulzentrum, Taufkirchen 2009 von Dietmar Feichtinger Architectes, Paris; Palais Rothschild, Schoellerbank, Wien 2008 von Jabornegg & Pálffy Architekten, Wien;

Schweiz: Banca Raiffeisen, Intragna 2002 von Michele Arnaboldi, Locarno; Kehrriechverbrennungsanlage, Thun 2003 von Andrea Roost, Bern; Rolex Learning Center, Lausanne 2010 von Sanaa Architekten, Tokio; Schule Leutschenbach, Zürich 2009 von Christian Kerez, Zürich; Volière Bois-de-la-Bâtie, Genève 2008 von group8, Genève; Wohnbau Paul-Clairmont-Straße, Zürich 2006 von Patrik Gmür und Jakob Steib, Zürich.



Grundriss Friedhof Srebrnice

„Die umfangreiche Planung des Architekten Ale Vodopivec – Ernst A. Plischke-Preisträger 2011 – für den Waldfriedhof Srebrnice, östlich von Novo Mesto in Slowenien, begann 1989 mit einem Wettbewerb. Nach zweijähriger Bauzeit wurde dann im Jahr 2000 die neue Friedhofsanlage fertiggestellt.

Bereits beim Betreten des Friedhofsgeländes wird der Blick der Besucher auf den markanten Eingangsbereich der Einsegnungshalle entlang der Haupteinsehungsachse gelenkt, um sich dann in der Tiefe der Waldlichtung zu verlieren. Die winkelförmige Anordnung der vier intimen Aufbahrungskapellen mit Vorhof und des offenen Verabschiedungsbereiches mit seiner dreiteiligen Raumabfolge wird durch die zentrale Wegführung zu einem kreuzförmigen Grundriss ergänzt.

Die natürliche Waldbegrenzung zur Linken des Weges im Gegensatz zur baulichen Abgrenzung der privaten Verabschiedungsräume durch Holzparavents zur Rechten kann als Metapher für die Vergänglichkeit menschlicher Existenz verstanden werden. Dieser metaphysische Aspekt der Friedhofsanlage wird durch das räumliche Ausklingen des Hauptweges vom gedeckten Eingangsbereich der Einsegnungshalle in Richtung Waldlichtung fortgesetzt.

Eine gedeckte Säulenhalle mit 25 Säulen in quadratischer Anordnung begrenzt den Hauptzugang zur Trauerhalle und komplettiert den fließenden Übergang vom Innenraum zu den Außenräumen – von der Waldgrenze abgesetzte Baumgruppen treten in Dialog mit den Säulenreihen. Das Verschmelzen von architektonischen mit landschaftlichen Elementen lässt im Zusammenhang mit der existenziellen Thematik der Bauaufgabe poetische Aspekte zu.

Die vier Kriterien des EAP-Diagramms für zeitgemäße Architektur sind hier im ausgewogenen Zusammenspiel der verwendeten Bauelemente mit der Natur in unverwechselbarer Weise umgesetzt. Überzeugend vereinigt die Friedhofsanlage funktionale, soziale und symbolische Qualitäten zu einer klaren, zeitlosen architektonischen Sprache. Das von Ernst Plischke zu seinen Lebzeiten immer wieder erwähnte höchste Ziel der Architektur, die aus dem funktionellen Bedarf entwickelte Raumbildung mit der dazu gewählten Baustruktur in völlige Übereinstimmung zu bringen, ist mit dieser Friedhofsanlage makellos und wie selbstverständlich gelungen. Einfache Architekturelemente sind in nahezu vollendeter Weise zu einem komplexen Ganzen in Wechselwirkung mit der Natur zusammengeführt.“

Die Jury



Ernst A. Plischke Preis  
Friedhof Srebrnice, Novo Mesto, Slowenien  
Planung: Architekt Ale Vodopivec  
Foto: Miran Kambic